



CORNELIA ENGLER

Feedback zur Fortbildung „5 Minuten Religion“

Mein Name ist Cornelia Engler. Seit 2016 arbeite ich ehrenamtlich als Gottesdienst-Gestalterin im Schilling-Stift in Hamburg-Iserbrook und seit 4 1/2 Jahren dort hauptamtlich als Seelsorgerin. Mein Arbeitsgebiet umfasst 4 Andachten wöchentlich sowie Einzel-Seelsorge.

An der Fortbildung „5 Minuten Religion“ habe ich in beiden angebotenen Formaten teilgenommen: Im Jahre 2019 im Roggenhof im Kirchenkreis Hamburg-Ost unter der Leitung von Heide Brunow und Hajo Witter, und 2020 an der Inhouse-Veranstaltung für uns im Schilling-Stift, durchgeführt vom Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein unter der Leitung von Bernd Schlüter und Ingrid Kandt.

Zunächst: Beide Veranstaltungen sehe ich als ein wertvolles Fortbildungs-Modell. Wertvoll im Hinblick auf meine eigene religiöse und spirituelle Biografie, weil in diesem Rahmen die Möglichkeit bestand, sich der eigenen religiösen und spirituellen Entwicklungsschritte bewusst zu werden.

Die Fortbildung des Kirchenkreises Hamburg-Ost bot mir u.a. Gelegenheit, mit Mitarbeiter:innen aus unterschiedlichen Einrichtungen und aus unterschiedlichen Aufgabenbereichen wie der Sozialen Betreuung, der Pflege, der ehrenamtlichen Seelsorge und der hauptamtlichen pastoralen Seelsorge einen Austausch zu finden und darüber hinaus Kontakt zu knüpfen.

Innerhalb der Arbeit an den drei Tagen entstanden lebendige Diskussionen über mögliche Formen von Religion und Spiritualität im Umgang mit Hochaltrigen und dementiell erkrankten Menschen. In einem Arbeitsmodul war es mir möglich, meine eigene Arbeit als Seelsorgerin zu reflektieren, indem ich beispielhaft eine meiner Andachten vorstellen konnte und aus der Gruppe ein konstruktives Feedback erhielt.

Zudem haben sich Kontakte zu anderen Einrichtungen wie z.B. dem Tabernakel ergeben, die bis heute zu einem kollegialen Austausch führten.

Die Inhouse-Fortbildung für das Schilling-Stift gab mir demgegenüber Gelegenheit, meine Andachten den teilnehmenden Arbeitskolleg:innen aus der Sozialen Betreuung, Ehrenamtlichen und auch der Geschäftsleitung vorzustellen, was zusammen mit den Arbeitsergebnissen der anderen Teilnehmenden die Wertschätzung spiritueller Arbeit im Hause spürbar erhöht hat.

Zusammenfassend sind für mich beide Veranstaltungen eine Bereicherung – einerseits durch die Gelegenheit zur Reflektion der eigenen Spiritualität wie auch der eigenen Arbeit, und andererseits durch die vielen Anregungen und Ansätze der anderen Teilnehmenden. Die intensive und dichten Leitung der Seminare trug maßgeblich dazu bei, die Wichtigkeit von Spiritualität im Umgang mit Hochaltrigen und dementiell Erkrankten herauszuarbeiten – danke!

Stand: 08/22